

Freiwilligenrat Lichtenberg
Geschäftsstelle @ BA Lichtenberg/OE SPK

Engagementstrategie zur Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements im Bezirk Lichtenberg

0. Präambel

Bürgerschaftliches Engagement gehört zum Fundament einer freiheitlichen, demokratischen Gesellschaft. Mit der Initiative, dem Einsatz, der Hinwendung zum Mitmenschen und dem Anspruch auf gemeinsame Gestaltung des Zusammenlebens entsteht täglich neu, was Demokratie ausmacht. Jeder Mensch hat das Recht, sich in diese Gestaltung des Gemeinwesens einzubringen – selbstbestimmt, in Respekt vor den anderen Menschen, in selbstorganisierten Formen.

Das freiwillige Engagement ist eine Angelegenheit der Bürger*innen. Staatliches Handeln ist davon nur insoweit betroffen, als Politik und Verwaltung für das Engagement geeignete Rahmenbedingungen schaffen sollten. Das Engagement verliert seinen Eigensinn, wenn es durch den Staat oder andere Akteure in Dienst genommen wird. Weder darf es die Erfüllung staatlicher Regelaufgaben in der Daseinsvorsorge übernehmen, noch bei sozialen Dienstleistungsunternehmen die Arbeit des angestellten Personals ersetzen.

Mit der vorliegenden "Strategie zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements" setzt der Bezirk Lichtenberg von Berlin auch einen Auftrag seiner Bürger*innen um. Auf Initiative des Lichtenberger Freiwilligenrats diskutierten Bürger*innen während der vergangenen achtzehn Monate in zahlreichen Veranstaltungen und ergänzend auf der Plattform mein.berlin.de, wie der Bezirk freiwilliges Engagement unterstützen kann. Die Vorschläge wurden gesammelt und durch den Freiwilligenrat, die Stabsstelle Bürgerbeteiligung und die oskar | freiwilligenagentur zu Handlungsempfehlungen zusammengefasst. Mit dem Beschluss vom 26.05.2020 folgt das Bezirksamt den Empfehlungen und überweist die Engagement-Strategie zur weiteren Beratung an die Bezirksverordnetenversammlung.

Der Bezirk Lichtenberg hat in der Engagementförderung bereits viel erreicht. Darauf aufbauend zielt die Engagement-Strategie auf die Weiterentwicklung, den Ausbau und die Verbesserung des bisher erreichten ab.

Im Jahr 2023 werden Zielsetzungen und Wirksamkeit der Engagement-Strategie überprüft.

1. Information, Kommunikation, Vernetzung

Engagement braucht Öffentlichkeit, braucht Informationen, braucht Austausch. Der Bezirk leistet dazu aktive Beiträge. Er trägt zur Sichtbarkeit des Engagements bei, versorgt Freiwillige, Initiativen und Träger mit Informationen und fördert Austausch und Vernetzung.

Handlungsempfehlungen:

- Der Bezirk fördert die öffentliche Sichtbarkeit des Engagements durch eine geeignete Informations- und Pressearbeit (Rathausnachrichten, Broschüren, Journale, Flyer, Pressemitteilungen, Einladungen von Presse-Vertreter*innen, öffentliche Veranstaltungen etc.).
- Er lädt die in Lichtenberg aktiven Träger, Einrichtungen und Initiativen dazu ein, sich an der Informations- und Pressearbeit zur Sichtbarmachung des Engagements aktiv, auch mit eigenen Beiträgen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen zu beteiligen. Bei Bedarf erhalten Träger und Initiativen für ihre Öffentlichkeitsarbeit bezirkliche Unterstützung.
- Berlinweite Kampagnen zur Sichtbarmachung und Anerkennung des freiwilligen Engagements werden durch den Bezirk unterstützt (Freiwilligentage, "Berlin sagt Danke", Sport im Park). Der Bezirk fordert die bezirklichen Einrichtungen und die in Lichtenberg aktiven freien Träger und Initiativen zur Beteiligung auf.
- Besonderen Wert legt der Bezirk darauf, in der Sichtbarmachung des Engagements die soziale Vielfalt der Freiwilligen deutlich werden zu lassen. Bilder und Stimmen von Menschen aus verschiedenen sozialen Gruppen und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen belegen glaubhaft, dass freiwilliges Engagement eine Form der sozialen Teilhabe ist, die allen Menschen offensteht.
- Der Bezirk und die Einrichtungen der Engagement fördernden Infrastruktur (vgl. Punkt 3) nutzen die jeweils geeigneten Kanäle, um unterschiedliche soziale Gruppen zu erreichen, sie über das freiwillige Engagement und die diesbezüglichen Angebote zu informieren. Der Bezirk stellt die Informationen barrierefrei und frühzeitig zur Verfügung. Für Informationsveranstaltungen werden bei Bedarf Übersetzungen in Gebärdensprache und andere Sprachen angeboten.
- Lichtenberg verfügt über etablierte, gut funktionierende Netzwerke von Akteur*innen im Bereich des freiwilligen Engagements. Vor allem die Gebiets- und Stadtteilkoordinationen fördern den Austausch unter freien Trägern, Bildungseinrichtungen, Freiwilligenagentur, bezirklichen Beiräten und Beauftragten sowie Abteilungen des Bezirksamtes. Diese Netzwerke wird der Bezirk erhalten und ausbauen. Er lädt zur aktiven Beteiligung ein und begrüßt eigene Initiativen der Beteiligten, z.B. Veranstaltungen, Kampagnen und andere Vorhaben der Engagementförderung.
- Um den Informationsfluss und Austausch über die Kieze und Stadtteile hinaus zu befördern, lädt der Bezirk dazu ein, bestehende lokal angelegte Internetplattformen (Info-Seiten, Stadtteil-Kalender etc.) technisch miteinander zu vernetzen. Der Bezirk begrüßt und unterstützt entsprechende Initiativen mit dem Ziel, ein lichtenbergweit verfügbares, internetbasiertes Informations- und Austauschangebot zu schaffen.
- Vertreter*innen der Bezirkspolitik und Mitarbeitende der Verwaltung besuchen regelmäßig Träger, Einrichtungen und Initiativen und berichten davon in ihren Wirkungsbereichen.

2. Mobilität

Der Bezirk Lichtenberg verbessert aktiv die Bedingungen dafür, dass Freiwillige ihren Engagement Ort im Bezirk im Rahmen ihrer individuellen Gegebenheiten gut erreichen können.

Handlungsempfehlungen:

- Der Bezirk Lichtenberg setzt sich beim Land Berlin dafür ein, allen Freiwilligen Fahrten zu ihrem Engagement Ort zu ermöglichen. Ein Weg dazu kann unter anderem die Nutzung der Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg als Fahrausweis oder für den Erhalt von Rabatten bei Sharing-Anbietern (Autos, Fahrräder, Roller) sein.
- Durch den Bezirk und das Land Berlin wird angeregt, gesetzlich eine „Pendlerpauschale für Ehrenamtliche“ in der Steuerklärung einzuführen.
- Darüber hinaus prüft der Bezirk weitere Möglichkeiten, für Freiwillige Fahrten zum Engagement Ort in öffentlichen Verkehrsmitteln zu ermöglichen: Geprüft werden zunächst
 - die Einrichtung eines Fonds, bei dem Freiwillige ihre Tickets abrechnen können
 - die Finanzierung von Abo-Fahrkarten für Einrichtungen, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten
 - eine Aktion, mit der zu Fahrkartenspenden aufgerufen wird.
- Der Bezirk ermuntert alle Träger, Vereine, Initiativen etc., die in Lichtenberg mit Freiwilligen zusammenarbeiten dazu, den Freiwilligen Fahrtkosten zu erstatten – sei es im Rahmen einer unbürokratischen Abrechnung oder in Form einer pauschalen Aufwandsentschädigung in geeigneter Höhe.
- Der Bezirk regt die in Lichtenberg tätigen Unternehmen dazu an, ihren Mitarbeitenden, wenn sie ehrenamtlich tätig sind, Firmentickets zur Verfügung zu stellen und/oder die Nutzung von Firmenfahrzeugen für Wege zu gestatten, die im Engagement begründet sind.
- Der Bezirk bietet Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine besondere Beratung zum freiwilligen Engagement an. Themen sind unter anderem der Anspruch auf Unterstützung bei Wegen, der Einsatz von Begleitdiensten sowie alternative Transportmöglichkeiten zum Ort des Engagements. Bei Bedarf berät der Bezirk die Träger, Einrichtungen, Initiativen etc. zu denselben Themen.

3. Finanzierung und weitere materielle Unterstützung durch den Bezirk

Lichtenberg ist so lebendig, weil seine Bürgerinnen und Bürger es engagiert mitgestalten. Deshalb sieht der Bezirk es als zentrale Aufgaben, das freiwillige Engagement und die aktive Mitgestaltung zu unterstützen und zu fördern. Er stellt dafür eine Infrastruktur, Informationen und wo nötig finanzielle Mittel bereit.

Handlungsempfehlungen:

- Der Bezirk initiiert und unterhält eine Infrastruktur, in der Interessierte Informationen, Beratung, Angebote und bei Bedarf Unterstützung zum freiwilligen Engagement erhalten. Zu diesem Zweck fördert er – teilweise gemeinsam mit dem Land Berlin – Stadtteilkoordinationen, Stadtteilzentren, Begegnungsstätten, soziale Treffpunkte und eine Freiwilligenagentur. Diese Einrichtungen unterliegen Qualitätsstandards in der personellen und sachlichen Ausstattung. Sie arbeiten miteinander vernetzt und stimmen ihre Angebote aufeinander ab.
- Bei Bedarf stellt der Bezirk Initiativen von Freiwilligen und gemeinnützigen Trägern im Rahmen seiner Möglichkeiten unentgeltlich Räume für Treffen und Veranstaltungen

zur Verfügung. Davon ausgenommen sind Veranstaltungen mit einem primär parteipolitischen Inhalt. Der Bezirk lädt gemeinnützige und kirchliche Träger, Wirtschaftsunternehmen und Hochschulen dazu ein, wenn sie über geeignete eigene Räumlichkeiten verfügen, ebenfalls Initiativen von Freiwilligen eine unentgeltliche Raumnutzung zu ermöglichen.

- Der Bezirk erstellt eine öffentlich einsehbare Übersicht von besonderen, bezirklich finanzierten Sachmitteln, deren Anschaffung mit der Maßgabe gefördert wurde, dass sie bei Bedarf auch anderen Trägern zur Verfügung gestellt werden. Der Bezirk unterstützt solche Beschaffungen, damit Initiativen und Organisationen diese Mittel (z.B. Bühnenelemente, Pavillons, Tische, Bänke etc.) gemeinsam nutzen oder untereinander ausleihen können.
- Der Bezirk gibt ressortübergreifend Informationen über zu vergebende finanzielle Mittel und berät gemeinnützige Organisationen und Initiativen bei Bedarf zu den bezirklichen Finanzierungsquellen. Darüber hinaus berät der Bezirk Träger, die für gemeinnützige Projekte eine bezirkliche Anschubfinanzierung erhalten haben, zu geeigneten Finanzquellen für die Verstetigung des Projekts.
- Die Bürgerstiftung Lichtenberg unterstützt den Bezirk bei der Entwicklung einer Anerkennungskultur und stellt dafür, entsprechend den Möglichkeiten, finanzielle Mittel bereit. Diese können gemeinnützige Organisationen und Initiativen beantragen.
- In der bezirklichen Förderung von freiwilligen Aktivitäten achtet der Bezirk darauf, dass
 - die Freiwilligen bedarfsgerecht unterstützt und begleitet werden
 - die Antragsteller bei Bedarf auch Mittel für Anerkennungskultur vorsehen können (vgl. Punkt 7).
- Der Bezirk regt beim Land Berlin eine Überprüfung der Landeshaushaltsordnung an mit dem Ziel, die Vorschriften in Bezug auf Antrags- und Bewilligungsmodalitäten zu optimieren. Dazu gehören vor allem:
 - der Abbau von bürokratischen Hürden für die Beantragung kleinerer Projekte (kurze Anträge, kurze Bearbeitungszeit, einfache Abrechnung),
 - eine berlinweite Vereinheitlichung des Prozentsatzes für pauschalierte Regiekosten,
 - die Ermöglichung längerfristiger Förderungen von Projekten, um Kontinuität zu schaffen (mittel- bis langfristige Regelfinanzierung statt Jährlichkeit),
 - die Möglichkeit, bereits begonnene Projekte zu fördern,
 - die Möglichkeit, im Rahmen der Anerkennungskultur finanzielle Mittel auch zur Bewirtung von Freiwilligen einzusetzen.

Darüber hinaus bietet der Bezirk gemeinnützigen Organisationen und Initiativen, die finanzielle Mittel beantragen wollen, Beratung zu den Vorgaben des Förderrechts an.

- Der Bezirk lädt die in Lichtenberg aktiven gemeinnützigen Organisationen dazu ein, sich über die jeweils gezahlten pauschalen Aufwandsentschädigungen für Freiwillige auszutauschen. Aus Sicht des Bezirkes ist es Teil der Anerkennungskultur, dass Träger den tatsächlichen Aufwand von Freiwilligen (z.B. Fahrtkosten zum Engagement-Ort) wahrnehmen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten – gegebenenfalls

pauschaliert – erstatten. Dabei ist zu beachten, dass Aufwandsentschädigungen nicht zur Ersetzung von Honorar- und Lohnzahlungen genutzt werden dürfen.

- Der Bezirk setzt sich beim Land Berlin dafür ein, eine Regelung zur unentgeltlichen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Freiwillige auf dem Weg zum Engagement Ort zu finden. (vgl. Punkt 2 Mobilität)

4. Qualität und Qualifikation

Ausgangspunkt des freiwilligen Engagements sind die Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern, die mit anderen Menschen Zeit verbringen und sich gestaltend in das Gemeinwesen einbringen wollen. Wollen Träger und Initiativen die Interessierten für ein Engagement in ihren Projekten gewinnen, müssen sie ihnen sinnvolle, passende Angebote machen sowie ihre Zusammenarbeit mit den Freiwilligen immer wieder reflektieren und fachlich weiterentwickeln.

Ein wichtiger Weg, Freiwillige in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, sind Qualifikationsangebote. Zugleich sind sie ein wesentlicher Bestandteil der Anerkennungskultur. Sie heben die Attraktivität des Engagements und begünstigen die Entstehung von Vertrauen unter allen Beteiligten.

Handlungsempfehlungen:

- Der Bezirk regt an, dass die in Lichtenberg aktiven Träger und Initiativen ihre Zusammenarbeit mit Freiwilligen nach fachlichen Standards des Freiwilligenmanagements ausrichten. Unterstützung bei der Einrichtung und Weiterentwicklung ihres Freiwilligenmanagements erhalten Träger und Initiativen bei der vom Bezirk beauftragten Freiwilligenagentur.
- Der Bezirk regt außerdem an, dass die Träger und Initiativen einzelne berufliche Mitarbeitende oder aktive Freiwillige gezielt für die Freiwilligenkoordination/das Freiwilligenmanagement qualifizieren. Bei Bedarf bietet die vom Bezirk beauftragte Freiwilligenagentur Beratung zu geeigneten Fortbildungen der Freiwilligenkoordinator*innen bzw. Freiwilligenmanager*innen.
- Der Bezirk sieht es als Aufgabe der Träger und Initiativen, den bei ihnen tätigen Freiwilligen bei Bedarf geeignete Qualifikationsangebote zu machen, die sie auf ihre Tätigkeiten vorbereiten, die ihnen Sicherheit im Urteil und Handeln vermitteln und ihnen die Weiterentwicklung ihrer sozialen und fachlichen Kompetenzen entsprechend der eigenen Interessen ermöglichen. Er weist darauf hin, dass Qualifikationsangebote auch eine attraktive Möglichkeit sind, neue Interessierte für ein Engagement in der eigenen Organisation zu gewinnen.
- Zugleich unterstützt der Bezirk die Träger und Initiativen durch die von ihm beauftragte Engagement-Infrastruktur (vgl. Punkt 3) mit übergreifenden Qualifikations- sowie Austausch- und Vernetzungsangeboten für Freiwillige. Der Bezirk prüft den Vorschlag eines Volkshochschulkurses zum freiwilligen Engagement, dessen Curriculum gemeinsam mit interessierten Trägern und Initiativen erarbeitet wird.
- Bei einer finanziellen Förderung von längerfristigen Projekten durch den Bezirk wird die Förderung der Qualifikation von Freiwilligen als Teil der möglichen Maßnahmen in den Bescheid oder Vertrag aufgenommen.

- Der Bezirk lädt die Lichtenberger Träger und Initiativen ein, gemeinsam Kriterien für Engagementzeugnisse zu entwickeln, mit denen Freiwilligen ihr Einsatz und ihre Qualifikation auf Wunsch individuell bestätigt werden. Außerdem bietet der Bezirk den Trägern und Initiativen Beratung und Unterstützung zur Nutzung des Freiwilligen-Passes als Bestätigung der Kompetenz und Anerkennungsinstrument.
- Um die Wissenssicherung und -weitergabe in den Organisationen zu fördern, regt der Bezirk die Träger und Initiativen dazu an, auch die Bildung von Tandems aus erfahrenen und neuen Freiwilligen zu prüfen.
- Der Bezirk sieht Konzepte analog des "Service-Learning" als geeigneten Weg zum Ausbau sozialer Kompetenzen im Rahmen des Schulunterrichts und zugleich als Gelegenheit, junge Generationen über die vielfältigen Möglichkeiten zu informieren, die ihnen ein freiwilliges Engagement für die Gestaltung ihres Lebens und des demokratischen Gemeinwesens eröffnet. Der Bezirk empfiehlt den Lichtenberger Schulen, diese Konzepte zu prüfen, und begrüßt es, wenn die Schüler*innen die Möglichkeit erhalten, sich freiwillig zu engagieren und sich über ihre Erfahrungen auszutauschen.
- Um den Fachdiskurs über das freiwillige Engagement in Lichtenberg zu fördern, veranstaltet der Bezirk in regelmäßigen Abständen Tagungen, Fachtage und Austauschtreffen. Diese Veranstaltungen stehen allen Trägern, Initiativen und Freiwilligen offen und werden bezirkswweit beworben.

5. Vielfalt im Engagement

Das freiwillige Engagement bietet Menschen eine wichtige Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen und ihr Zusammenleben aktiv zu gestalten. Der Bezirk Lichtenberg sieht es als seine Aufgabe, allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich engagieren möchten, diese Form der Teilhabe zugänglich zu machen.

Handlungsempfehlungen:

- Der Bezirk und die von ihm – zum Teil gemeinsam mit dem Land Berlin – unterhaltenen Einrichtungen der Engagement fördernden Infrastruktur (vgl. Punkt 1) arbeiten miteinander vernetzt und stimmen ihre Angebote untereinander ab, um der Vielfalt der Freiwilligen und der am Engagement Interessierten gerecht zu werden.
- Die Engagement-fördernden Einrichtungen gestalten ihre Informations- und Beratungs-Angebote sowie das Matching zwischen Interessierten und Engagement-Möglichkeiten so, dass sie den Bedürfnissen unterschiedlicher sozialer Gruppen entsprechen. Besonders im Blick behalten sie dabei
 - Jugendliche
 - Senior*innen
 - Menschen mit Beeinträchtigung
 - Menschen mit Migrationshintergrund
 - Menschen in wirtschaftlich und sozial schweren Lebenslagen
 - Alleinerziehende
 - bildungsbenachteiligte Menschen

Diese Aufzählung kann bei Bedarf erweitert werden.

- Durch geeignete Maßnahmen stellen die Einrichtungen sicher, dass Informationen diese Gruppen erreichen können, dass unterbreitete Angebote für sie geeignet sind und dass Menschen aus diesen Gruppen bei Bedarf Unterstützung bei der Aufnahme eines freiwilligen Engagements erhalten.
- Darüber hinaus prüfen Bezirk und Engagement fördernde Einrichtungen die Etablierung und Intensivierung spezifischer Formate, um die genannten Gruppen gezielt zu erreichen. Beispiele dafür sind Informationsveranstaltungen für 63jährige, mehrsprachige Flyer, Veranstaltungen an Schulen, Angebote in Sozialen Medien etc. Die Mitarbeitenden von Einrichtungen in bezirklicher Trägerschaft werden in die Information über freiwilliges Engagement als Multiplikator*innen einbezogen.
- Der Bezirk lädt Angehörige der oben genannten Gruppen dazu ein, sich in die Gestaltung der Engagementlandschaft mit Vorschlägen und Anregungen aktiv einzubringen. Dafür geeignete Formate sind zum Beispiel Ideenwettbewerbe und Beteiligungsforen. Darüber hinaus holt der Bezirk bei den Interessevertretungen der genannten Gruppen regelmäßig Feedback zu allen Fragen des Engagements ein.
- Bezirk, Engagement fördernde Einrichtungen und Interessenvertretungen von Angehörigen der genannten Gruppen werben bei Trägern und Initiativen dafür, ihre Engagementangebote im Sinn eines "Engagements für alle" zugänglich zu machen und bestehende Barrieren zu reflektieren und abzubauen. Bei Bedarf erhalten Träger und Initiativen dazu entsprechende Beratung. Angebotene Unterstützungen (Fahrdienste für Menschen mit Behinderungen, Übersetzung in andere Sprachen, Kinderbetreuung etc.) sollen deutlich gekennzeichnet werden. Bezirk und Engagement fördernde Einrichtungen holen aus den genannten sozialen Gruppen Feedback und Anregungen ein, wie der Abbau von Barrieren weiter gefördert werden kann.
- Der Bezirk verpflichtet die von ihm geförderten Träger und Projekte dazu, in der öffentlichen Bewerbung ihrer Angebote (auch Engagementangebote) immer anzugeben, ob die Angebote für Menschen mit Einschränkungen zugänglich sind.
- Gemeinsam mit dem Land Berlin und den Interessenverbänden von Menschen mit Behinderungen setzt sich der Bezirk für eine gesetzliche Regelung ein, mit der die Mittel für Menschen mit Behinderungen im Bereich persönliche Assistenz erhöht werden und zweckgebunden für freiwilliges Engagement genutzt werden können.
- Zugleich prüft der Bezirk die Einrichtung von Assistenzstellen, die Menschen mit Behinderungen in ihrem freiwilligen Engagement unterstützen.
- Der Bezirk lädt Träger und Einrichtungen dazu ein, das Engagement von Menschen aus den verschiedenen sozialen Gruppen gezielt sichtbar zu machen und öffentlich zu würdigen. Bei Bedarf bietet er Beratung und Unterstützung zu einer geeigneten Öffentlichkeitsarbeit. In seine eigene Öffentlichkeitsarbeit bezieht der Bezirk aktiv Engagement Botschafter*innen aus den verschiedenen sozialen Gruppen ein.
- Im Auftrag des Bezirks machen die Einrichtungen der Engagement fördernden Infrastruktur (vgl. Punkt 4) den Mitarbeitenden von freien Trägern und sozialen Einrichtungen Qualifikationsangebote, mit denen sie sich zu den Bedürfnissen und Erwartungen von Angehörigen verschiedener sozialer Gruppen an ein freiwilliges Engagement fortbilden können. In die Konzeption und Umsetzung der Fortbildungen werden Angehörige der genannten Gruppen aktiv einbezogen.

6. Unternehmen und Engagement

Der Bezirk begrüßt das soziale Engagement von Unternehmen. Er bestärkt sie darin, mit ihren spezifischen Möglichkeiten zivilgesellschaftliche Anliegen und Strukturen zu unterstützen, und arbeitet auch in der Förderung des freiwilligen Engagements vertrauensvoll mit den Unternehmen zusammen. In seiner Funktion als Arbeitgeber ermutigt und fördert der Bezirk das Engagement seiner Mitarbeitenden.

Handlungsempfehlungen:

- Die in Lichtenberg aktiven Unternehmen werden durch den Bezirk in das freiwillige Engagement und seine Förderung aktiv einbezogen. Der Bezirk informiert sie über geplante und laufende Aktivitäten (zum Beispiel die Freiwilligentage) und lädt zur Beteiligung und Unterstützung ein.
- Der Bezirk begrüßt, dass Unternehmen zivilgesellschaftliche Organisationen und gemeinwohlorientierte Projekte mit Knowhow und Kontakten unterstützen, sich als Stifter und Sponsoren betätigen, Preise und Wettbewerbe ausschreiben und/oder das freiwillige Engagement ihrer Mitarbeitenden fördern. Auf Wunsch vermittelt der Bezirk Unternehmen Beratungen zu diesen und weiteren Möglichkeiten gemeinwohlorientierter Aktivitäten von Unternehmen in Lichtenberg
- Darüber hinaus unterstützt der Bezirk gemeinsame soziale, nicht auf wirtschaftlichen Gewinn gerichtete Aktivitäten von Unternehmen und gemeinnützigen Trägern. Auf Wunsch von Unternehmen stellt in seinem Auftrag die Freiwilligenagentur Kontakte zu Trägern und Initiativen her, bietet entsprechende Beratung und unterstützt die Vorbereitung solcher Aktivitäten.
- Insbesondere würdigt der Bezirk Arbeitgeber – Unternehmen, Hochschulen, gemeinnützige Organisationen etc. – die ihre Mitarbeitenden in deren freiwilligem Engagement unterstützen. Beispielgebend fördert er das freiwillige Engagement der Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltung über die Veranstaltung von Social Days, Teilfreistellungen für die Unterstützung gemeinnütziger Aktivitäten wie Sportfeste oder Freiwilligentage und auf andere Weise.
- Den Arbeitgebern der Region empfiehlt der Bezirk, Mitarbeitenden, die in absehbarer Zeit in den Ruhestand ausscheiden, Informationsveranstaltungen zu Möglichkeiten des freiwilligen Engagements anzubieten. Teilnehmende dieser Veranstaltungen können die Vorteile eines freiwilligen Engagements für den Übergang in die nachberufliche Phase kennen lernen und für sie passende Engagementangebote entdecken. Bei Bedarf unterstützt der Bezirk die Ausrichtung der Veranstaltungen oder vermittelt Kontakt zur Freiwilligenagentur bzw. anderen Freiwilligenstrukturen, die bei der Umsetzung unterstützen. Den ausscheidenden Mitarbeitenden der öffentlichen Verwaltung bietet der Bezirk solche Veranstaltungen regelmäßig an.

7. Anerkennungskultur

Lichtenbergs lebendige Anerkennungskultur ist Ausdruck der hohen gesellschaftlichen Wertschätzung für die freiwillig Tätigen. Das Engagement wird sichtbar gemacht und der Einsatz der Freiwilligen gewürdigt. Die damit verbundenen Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung geben den Engagierten und Interessierten Motivation und stärken die gesellschaftliche Bindung.

Der Bezirk Lichtenberg zollt den Freiwilligen Dank für ihren Einsatz für das Gemeinwesen. Zugleich ist es dem Bezirk ein wichtiges Anliegen, die Beiträge der Engagierten auch als vorbildliche Beispiele in die Öffentlichkeit zu tragen. Der Bezirk fördert und unterstützt den Ausbau einer lebendigen Anerkennungskultur in den Lichtenberger Organisationen.

Handlungsempfehlungen:

- Mit der Lichtenberger Bürgermedaille ehrt der Bezirk weiterhin alljährlich Personen, die in Lichtenberg langjährig ehrenamtlich tätig bzw. freiwilliges Engagement erbracht haben.
- Darüber hinaus bekundet das Bezirksamt Freiwilligen in jährlichen Veranstaltungen seine Anerkennung und Dank. Hierzu zählen der Neujahrsempfang, die Empfänge für Kiezbeiräte, Initiativen und Fördervereine, für Neustifter und weitere Formate. Die Bezirksverwaltung vernetzt sich aktiv mit der Zivilgesellschaft, um diese Formate bekannt zu machen und zu bewerben.
- Zur Anerkennung des Engagements nutzt der Bezirk außerdem aktiv die Instrumente Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg, Berliner FreiwilligenPass, Berliner Freiwilligen-Pass Flüchtlingshilfe und Berliner Schüler-FreiwilligenPass. Er wirbt bei Trägern, Einrichtungen und Initiativen dafür, diese Auszeichnungen an Freiwillige zu verleihen. Für die Vorbereitung der Verleihung durch die Organisationen und Initiativen bietet er Beratung an. Außerdem unterstützt er sie bei Bedarf dabei, auch andere Gelegenheiten zu finden, bei denen die Auszeichnungen verliehen werden.
- Um Unternehmen und Organisationen, die das Engagement fördern, und um das Engagement von Freiwilligen anzuerkennen, die sich durch bisherige Formen der Würdigung nicht angesprochen fühlen, lädt der Bezirk zu einem Ideenwettbewerb ein, in dem neue Formate entwickelt werden.
- In den bereits regelmäßig durch den Bezirk vergebenen Preisen (zum Beispiel Frauenpreis, Inklusionspreis) wird das freiwillige Engagement der Gewürdigten besonders hervorgehoben.
- Um insbesondere kleinere Träger, Organisationen, Initiativen etc. in ihrer internen Anerkennungskultur zu unterstützen, wirbt der Bezirk Sponsoren und fördert Kooperationen, um Mittel für gemeinsame soziale Aktivitäten der dort aktiven Freiwilligen sowie für kleinere Ehrungen zu akquirieren. Die Abrechnung der Mittel wird einfach gestaltet, auch Bewirtungen werden ermöglicht.
- Der Bezirk unterstützt Träger, Organisationen, Initiativen etc. durch die Bereitstellung von Räumen für Anerkennungsveranstaltungen und bei Bedarf durch Hilfe bei der Vorbereitung der Veranstaltung.
- Der Bezirk setzt sich beim Land Berlin für einen weiteren Ausbau der mit der Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg gewährten Vergünstigungen ein (freier oder ermäßigter Eintritt zu Kultur- und Sporteinrichtungen etc.).

- Der Bezirk prüft, inwieweit und wo er Freiwilligen in seinem Bereich kostenpflichtige Angebote ebenfalls ermäßigt oder kostenlos zur Verfügung stellen kann (Eintritt, Kursgebühren etc.). Er lädt im Bezirk aktive Träger und Unternehmen ein, das ebenfalls zu prüfen.
- Der Bezirk regt beim Land Berlin eine Bundesratsinitiative an, um das freiwillige Engagement auch in die Berechnung von Renten- und Pensionsansprüchen einzubeziehen.